

Das PlusQ'île-Festival erhebt sich aus der Asche

Nach einer einjährigen Pause kehrt das PlusQ'île ab dem 11. Juni auf die Bieler Neptunwiese zurück – und präsentiert sich professioneller. Seinen inklusiven Charakter hat es aber beibehalten.



Der belgische Circus Ronaldo zeigt in «Sono io?» ein Versuch von Vater und Sohn, sich (wieder) zu finden. Zu sehen am PlusQ'île Festival auf der Neptunwiese in Biel.

Bild: zvg/Frauuke Verreyde

«Es wird eine typische Bieler Atmosphäre herrschen, mit schrillum Witz, Absurdem und Tanz.»

Nina Pigné
künstlerische Leiterin

Maeva Pleines
Übersetzung: Sarah Zurbuchen

Wie der in Rot und Gold flammende Phönix auf dem Plakat kehrt das PlusQ'île nach einem Jahr Pause an den Bielersee zurück. In dieser Zeit haben sich die Verantwortlichen neu organisiert und verstärkt. «Das Team hat sich weitgehend erneuert. Und wir bieten nun eine Testausgabe mit einem Ticketsystem an», fasst Aline Joye zusammen. Die Co-Präsidentin des Vereins betont, dass trotz der finanziell angespannten Situation die Seele des Zirkusfestivals seit seiner Gründung im Jahr 2011 fortbestand.

Sie würden ihre Werte der Inklusivität und Nachhaltigkeit beibehalten, so Joye weiter. «Aber uns ist es wichtig, den Künstlerinnen und Künstlern faire Gagen zu bieten. Denn Kultur hat einen Wert.» Sie hoffe, das Publikum dafür sensibilisieren zu können, dass hinter der Magie der Auf-führung Fachleute stehen, die von ihrer Arbeit leben müssen. Ein heikles Gleichgewicht zwischen Gagengarantie und Zugänglichkeit für alle.

«Wir haben die Entscheidung einer neuen Ticketpolitik nur ungern getroffen und beobachtet, wie die Zuschauerinnen und Zuschauer darauf reagie-

ren», so Aline Joye weiter. Es gehe um die Nachhaltigkeit der Veranstaltung, mit der die Organisierenden keinen Profit machen wollen.

Trotz allem bleibt eine Mehrheit der Aufführungen mit Hutkollekte bestehen. Und selbst die drei kostenpflichtigen Aufführungen im Festzelt werden zu flexiblen Preisen zwischen 15 und 30 Franken angeboten.

Stars aus dem Zirkusumfeld

Das PlusQ'île-Festival ist immer noch bestrebt, die künstlerische Vielfalt des zeitgenössischen Zirkus zu repräsentieren. «Diese besonders reiche Disziplin erneuert sich ständig. Dennoch gibt es in der Schweiz nur sehr wenige Veranstaltungen, die sich diesem Thema widmen», sagt die künstlerische Leiterin Nina Pigné.

Die Bielerin hat eine Mischung von Darbietungen ausgewählt, die sich sowohl an Familien als auch an Erwachsene richtet. «Wir freuen uns, regelrechte Stars aus dem internationalen Zirkusumfeld präsentieren zu können, die wir bereits vor drei Jahren angefragt haben», so Pigné.

Das Duo Circus Ronaldo kommt aus Belgien und präsentiert das Stück «Sono io?», das mit der Tradition des alten Zirkus und der Moderne spielt.

Ein 60-jähriger Clown blickt auf seine zu Ende gehende Karriere zurück und konfrontiert seinen Sohn mit einer Mischung aus Poesie und Nostalgie damit. «Eine Geschichte der Stabübergabe, ohne Worte, aber mit viel Sensibilität», sagt Nina Pigné.

Vom 11.-15. Juni auf der Neptunwiese

Die kostenpflichtigen Vorstellungen bleiben durch vier frei wählbare Preiskategorien für alle zugänglich:

- Minipreis: 15 Franken, Standardpreis: 25 Franken, Solipreis: 30 Franken, Kinderpreis: 10 Franken.
- Alle Outdoor-Vorstellungen werden weiterhin auf Basis der Hutkollekte finanziert.
- Das Programm ist eine Mischung aus zeitgenössischem Zirkus, Musik, Performances und familienfreundlichen Aktivitäten.
- Zentrale Werte des Festivals: Kulturelle Vermittlung und lokale Kooperationen: Stärkung der Zusammenarbeit mit regionalen Vereinen. Ökologisches Engagement: vegetarisches Angebot, regionale Produkte und kurze Lieferketten. (sz)

Info: Das detaillierte Programm unter www.plusqile.ch

Nina Pigné weist zudem darauf hin, dass die weiblichen Akteurinnen gut vertreten sein werden. «Dieses Jahr findet das Festival zeitgleich mit dem feministischen Streik am 14. Juni statt. Wir haben daher auch einen Workshop zur Gestaltung von Transparenten geplant, die den Demonstrationszug beleben werden.»

Für Amateure und Profis

Während des Festivals werden weitere Workshops abgehalten – für Amateure, aber auch für Profis. Letztere werden beispielsweise aufgefordert, darüber nachzudenken, wie sie ihr Leben als Künstlerin oder Künstler mit ihrer Elternschaft vereinbaren können. «Eine akrobatische Übung», sagt Sarah Lerch scherzend, die für die Kulturvermittlung des Festivals zuständig ist.

Zum ersten Mal wurden auch im Vorfeld Aktivitäten organisiert, um alle Bevölkerungsgruppen anzusprechen. So war der Zirkus beispielsweise in allen städtischen Kinderkrippen der Stadt Biel oder im Haus pour Biene zu Gast.

Kurzum, mit ihrer Rückkehr legt das PlusQ'île den Schwerpunkt auf die Vermittlung und das Zusammenleben. «Wir haben unsere lokale Verbundenheit bekräftigt, insbesondere indem wir leidenschaftlichen Amateuren wie der Zirkusschule Tocati, dem Atelier 6/15 oder auch der Improvisationstruppe IndéléBiel eine Bühne geben», ergänzt Nina Pigné.

Was wünscht sie sich, damit diese Veranstaltung eine gute Grundlage für die Zukunft bildet? «Weniger stürmisches Wetter als in den letzten Tagen ... Und noch eine Welle von Freiwilligen», sagt die Direktorin und lächelt.

«Heavy Motors» der Société Protectrice de Petites Idées wird Punk-Ästhetik auf dem Basketballplatz des Gymnasiums verbreiten, mit Spezialeffekten von hoher handwerklicher Qualität. «Es wird eine typische Bieler Atmosphäre herrschen, mit schrillum Witz, Absurdem und Tanz.» In einer zweisprachigen Stadt, so stellt sie fest, ermögliche es der Zirkus, Verbindungen über kulturelle Grenzen hinweg zu knüpfen.

Mit Marionetten und anderen Objekten aus einer alten Transportkiste lädt «Bestiarium» die ganz Kleinen dazu ein, das Zuhause und das, was darin wohnt, neu zu entdecken.

Politische Darbietungen

Das PlusQ'île legt Wert darauf, auch politisch engagierte Acts auf die Bühne zu bringen.

Zum Beispiel, wenn die Bieler Kompanie Frau Trapp in einem Mikro-Kino über die Kollapsologie spricht. Oder die «Grasshoppers» von Circus Katoen einen ökologischen Zirkus auf der Basis von pflanzlichen Materialien präsentieren. Zu erleben gibt es auch die Berner Zusammenarbeit zwischen dem Theater Frei_Raum und der Heitere Fahne, einer Einrichtung für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen.